

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 10: **Schulbauten = Ecoles = School buildings**

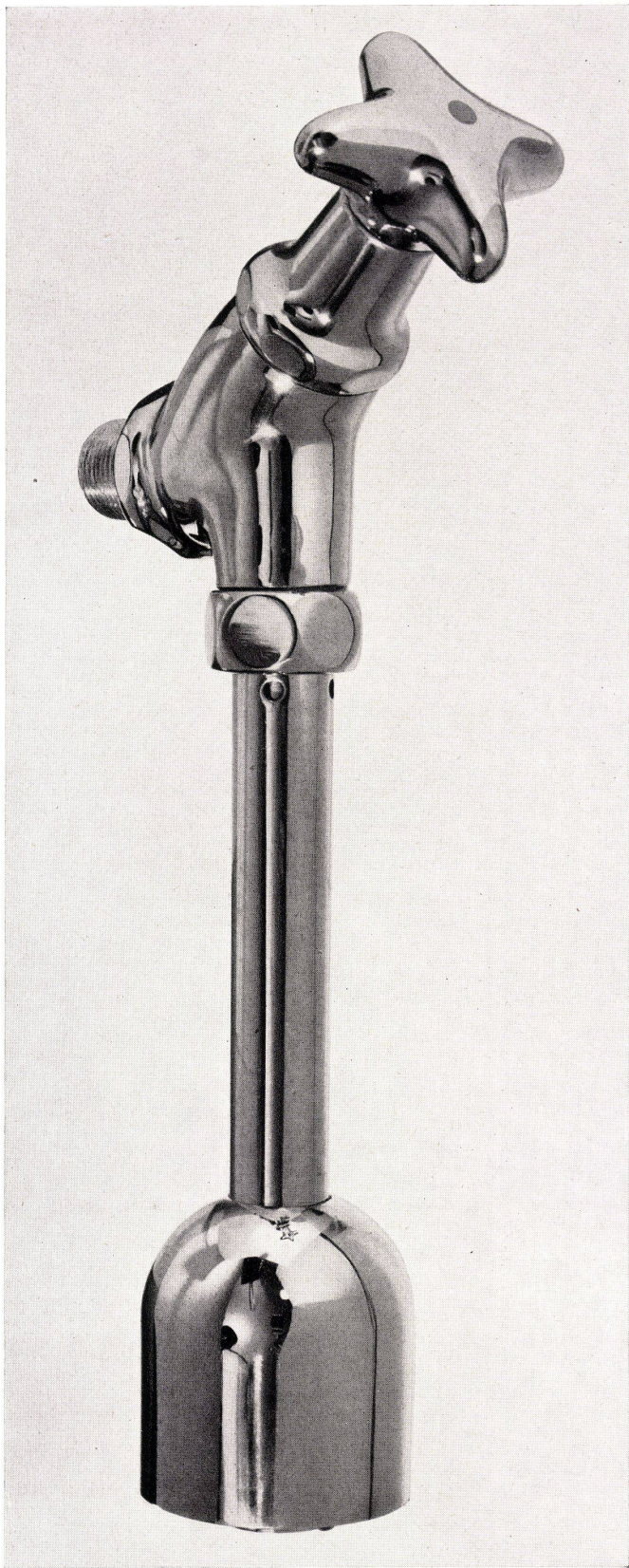
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Bestreben, die Formgebung bei ihren Armaturen ständig zu verbessern, hat die Firma KWC nun auch das Pissoir-Spülventil mit einem schrägen Oberteil ausgerüstet. Das neue Modell Nr. 6271 ist sofort lieferbar.

S'efforçant d'améliorer sans cesse la forme de sa robinetterie, la maison KWC a muni également le robinet de chasse pour urinoir d'un chapeau oblique. Le nouveau modèle No. 6271 est livrable immédiatement.



Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik - Metallgießerei - Tel. 064/38144

nardi und Emmons und Bruce Goff mehr oder minder schöpferische Fortsetzung des Meisters. Sie übernehmen gewisse Formeigenheiten und Raumsysteme Wrights und wandeln sie häufig ins Dekorative ab. Andere Architekten in den Vereinigten Staaten wie Mario Corbett, Ralph Rapson, John Lautner, Blain Drake, Paul Schweikher und Edward L. Barnes suchten statt der äußerlichen Formen den inneren künstlerischen Gehalt des Werkes von Wright und kamen auf diesem Wege zu Ergebnissen, die das Vokabular Frank Lloyd Wrights überwand. Die eigentliche Nachfolge Wrights kam somit in den Leistungen der großen Europäer Mies van der Rohe, Gropius, Mendelsohn, de Fries, Zevi, Mangiarotti und Morasutti, Kramer, van Loghem de Klerk und van't Hoff, Ond, Dudok und Le Corbusier gesehen werden, die sich später in äußerster Entgegensetzung zu den Bestrebungen Wrights entwickelten. Ein ähnliches Problem ist die künstlerische Nachfolge des großen Generationsgenossen Peter Behrens während seiner Lehrtätigkeit in Wien. Auch die Behrens-Schüler kommen auf Grund der starken Persönlichkeit ihres Lehrers zu visionären Manifestationen, bleiben aber in der Konzeption auf der Stufe eines expressiv gesteigerten Jugendstils. Insofern sind die Ergebnisse der Wright-Schule denen der Behrens-Schule überraschend ähnlich. In beiden zeigt sich eine subjektivistisch zugespitzte Haltung ohne die Originalität großer schöpferischer Gesinnung. Beide geben letzten Endes Variationen der durch das große Vorbild exemplarisch gesehenen Bauvisionen, die im Grunde nur ein Zeugnis der Potenz eines Frank Lloyd Wright oder Peter Behrens sind. Die Nachfolger geraten leicht auf die gefährliche Bahn eklektischer Wiederholung und phantasievoller Übertreibung. Was ihnen allen fehlt, ist die Askese und gedankliche Zucht einer neuen Konzeption, die bei Wright und Behrens in Ansätzen vorhanden ist, jedoch immer wieder durch Phantasie und geniale Imagination überspielt wird. Beide gehören dennoch in die große Reihe der Avantgardisten, beide sind trotz ihrer Bindung an einen Stil der Vergangenheit auch in den folgenden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu großen Leistungen gekommen, die teilweise jedoch von der jüngeren Generation der Gropius, Mies van der Rohe und Le Corbusier beeinflusst sind.

Der Einfluß Frank Lloyd Wrights blieb nicht auf Amerika beschränkt. Sowohl seine Frühwerke, die ihre größte Resonanz in Europa fanden, als auch seine späteren Werke wirkten über die ganze Welt. Bauten aus seinem Geist finden sich in Italien wie in Südamerika, in Norwegen wie in Japan, und zahlreiche junge Architekten wie zum Beispiel Carlo Bassi und Goffredo Boscetti, Enrique Olascoaga Pliego, Durnford, Bolton, Chadwick und Ellwood, Roberto Gabetti und Aimaro d'Isola, sind noch heute durch die von Wright ausgegangenen Formwerte bestimmt.

Besonders befreiend wirkten die Bauten Frank Lloyd Wrights am Beginn des 20. Jahrhunderts auf die europäische Entwicklung. Die beiden Wright-Publikationen von 1910 und 1911 verhalfen einer Entwicklung zum Durchbruch, die latent schon vorhanden gewesen war. Fast alle bedeutenden Architekten in Deutschland, Holland, Frankreich, Skandinavien usw. sind mehr oder minder von Frank Lloyd Wright beeinflusst worden, und Mies van der Rohe gab den Gedanken einer ganzen Generation Ausdruck, als er 1940 rückblickend sagte: «Das Werk dieses großen Meisters bot sich dar als eine Welt von unerwarteter Kraft, Klarheit der Sprache und verwirrendem Formenreichtum. Hier endlich war ein Baumeister, der aus den eigentlichen Quellen der Architektur schöpfte; dessen Schöpfungen wirkliche Originalität zeigten. Hier endlich war die echte organische Architektur. Je mehr wir uns in diese Werke vertieften, desto größer wurde unsere Bewunderung für dieses unvergleichliche Talent, die Kühnheit seiner Konzeption und die Eigenständigkeit seiner Gedanken und Taten. Die dynamischen Impulse, die von diesem Werk ausgingen, belebten eine ganze Generation. Sein Einfluß wurde auch dort sehr stark fühlbar, wo er nicht direkt in die Augen fiel.»

Doch wurde das riesige Formenarsenal, das sich in den Bauten des Amerikaners anbot, nicht kritiklos aufgenommen. J. J. P. Oud sieht Wright in seiner historischen Begrenztheit und setzt ihm das neue Wollen der eigenen Zeit entgegen. In seinem 1925 erschienenen wertvollen Aufsatz «Der Einfluß von Frank Lloyd Wright auf die Architektur Europas» schreibt er nach der Konstatierung, daß der Kubismus in der Architektur – unter diesen Begriff faßte er die Architektur der neuen Konzeption in Europa – nur aus sich selbst entstanden sei: «Übereinstimmungen scheint es zu geben im Willen nach Rechteckigen, in der Tendenz zum Dreidimensionalen, im Zergliedern der Baukörper und Wiederaufbauen ihrer Teile, allgemein im Streben nach Zusammenfassung vieler kleiner – anfangs durch Auseinandernehmen erhaltener – Stücke zu einem Ganzen, welches in seiner Erscheinungsform noch die Elemente der ursprünglichen Analyse verrät; gemein haben sie auch die Anwendung neuer Materialien, neuer Techniken, neuer Konstruktionen, das Sich-Richten nach neuen Forderungen.

Dasjenige aber, was bei Wright überschwebende Plastik, sinnlicher Überfluß ist, war beim Kubismus – es konnte vorläufig nicht anders sein – puritanische Askese, geistige Enthaltsamkeit. Was sich bei Wright aus der Fülle des Lebens entfaltet bis zu einer Üppigkeit, die nur zu einem amerikanischen «High Life» passen kann, drängte in Europa sich selbst zurück bis zu einer Abstraktion, welche anderen Idealen entstammte und alles und alle umfaßte.»

Den extremsten Ausdruck fand die Nachfolge des großen Amerikaners, der allgemein als immer noch produktiver und vitaler angesehen werden muß als die meisten seiner Schüler, in den Bauten und Entwürfen von Bruce Goff, der heute an der Universität von Oklahoma lehrt. Diese Werke sind extremster Ausdruck einer subjektivistischen Architektur. Er nimmt von Wright – ob bewußt oder unbewußt – nur die dynamischen Stilelemente und bringt sie in isolierter Anwendung zu höchster Intensität. Die Architektur Bruce Goffs erscheint als letzte Steigerung eines Prinzips, das mit dem 20. Jahrhundert endgültig abgeschlossen ist. Seine Bauten können nicht den ebenfalls dynamischen Realisationen eines Matthew Nowicki oder der diesem nachfolgenden Künstler an die Seite gestellt werden. Der grundlegende Unterschied zwischen beiden ist der zwischen subjektiver und objektiver Gestaltung. Nowicki ist im Gegensatz zu Goff durch die Schule der Abstraktion und des rechten Winkels gegangen, er hat die Ergebnisse der europäischen Avantgarde in seine Bauten aufgenommen und sie überwunden. Die bei Goff und Nowicki in gleichem Maße erkennbare Dynamik ist auch insofern verschieden, als bei Goff die Dynamik äußerster Entfaltung seiner subjektiven Persönlichkeit ist, während sie bei Nowicki das Ergebnis einer bis ins Extrem geführten Baukunst der Objektivierung ist. Nowickis Bau ist die größtmögliche Abwendung von der Subjektivität der Gestaltung, wie sie sich in den Bauten Frank Lloyd Wrights und seiner Nachfolger zeigte und in der Lage, in einem neuen Sinne gemeinschaftsbildend zu wirken.

Das Stockwerkeigentum in der Schweiz

Von Armin Meili, Architekt, Zürich aus National-Ztg. Basel, Nr. 378, 19. 8. 1958

Das Stockwerks- und Wohnungseigentum sind keineswegs neue Erfindungen. Die Wiederaufnahme einer alten Rechtsform, die ich vorschlage, soll indessen den heutigen und den künftigen Verhältnissen, soweit wir diese voraussehen, Rechnung tragen.

Seit bald 30 Jahren war für mich die Landes- und Regionalplanung ein Anliegen, dem ich mich mit Überzeugung und Eifer hingab. Wir erkannten in der Landes- und Regionalplanung eines der Schlüsselprobleme nationalen Lebens. Ein Teil der landesplanlichen Forderungen ist auch die Schaffung eines modernen Stockwerkeigentums.